In diesem dicken Ordner haben die Architekten Matthias und Uwe Mumm (von rechts) vom Planungsring Mumm und Partner alle erforderlichen Unterlagen des Bauantrags gesammelt. Den übergaben sie symbolisch den beiden Geschäftsführern der Initiative, Dirk Möhle und Joachim Josenhans. Dr. Tobias Behrens von der Stattbau Hamburg ist Berater der Genossenschaft „Anders wohnen – gemeinsam leben“. FOTO: HFR

Anders wohnen: Baustart im März

Genossenschaft konnte 21 von 22 Wohnungen verkaufen oder vermieten

VON EINAR BEHN

BAD BRAMSTEDT. Es war ein langwieriger Prozess, doch nun kann die Initiative „Anders wohnen – gemeinsam leben“ voraussichtlich im Frühjahr 2016 den ersten Spatenstich für ihr Wohnprojekt an der Oskar-Alexander-Straße setzen. 21 der 22 Wohnungen sind in dem neuen „Haus an den Auen“ verkauft oder vermietet, sodass die finanzielle Basis für das genossenschaftlich organisierte Projekt gesichert ist. Immerhin werden 4,2 Millionen Euro investiert.

Wie Jochen Josenhans als einer der beiden Geschäftsführer der Genossenschaft erklärte, werden acht künftige Bewohner die Wohnungen kaufen, die restlichen zur Miete wohnen. Allerdings müssen die Mieter einen Genossenschaftsanteil erwerben, der 330 Euro pro Quadratmeter Wohnfläche beträgt. Für eine 60-Quadratmeter-Wohnung wären das 19 800 Euro. „Das Geld ist aber nicht weg“, versichert Josenhans, es werde beim Verlassen der Genossenschaft wieder ausgezahlt. Nur eine Wohnung ist noch frei, für die die Genossenschaft noch einen Käufer oder Mieter sucht. Sie hat eine Grundfläche von 80 Quadratmetern.

> Irgendwann mussten wir akzeptieren, dass junge Leute nur nach Bad Bramstedt ziehen, um hier in einem Einfamilienhaus zu leben.
>
> Jochen Josenhans
> Geschäftsführer des Wohnprojekts

Die Genossenschaft will vier miteinander verbundene Wohnblöcke errichten. Die Lage ist idyllisch: Das Grundstück liegt am Zusammenfluss von Schmalfelder Au und Ohlau zur Hudau. Bis vor einigen Monaten stand hier das „Haus an den Auen“ des Klinikums Bad Bramstedt in dem früher Privatpatienten ihren Kuraufenthalt verbrachten. Es ist mittlerweile abgerissen. Die neuen Häuser werden 11 und 13 Meter hoch, haben zwei oder drei Stockwerke. Das Gesamtgrundstück misst 7500 Quadratmeter. Ein großzügiger Garten ist geplant, der gemeinschaftlich genutzt werden soll. Ein Pavillon mit einer Sitzgruppe ist vorgesehen und „auch ein Gemüsebeet wollen wir anlegen“, erklärte Josenhans. Ein Feuchtbiotop ist ebenfalls geplant. In ihm soll das Regenwasser versickern. Hinzu kommt ein großer abschließbarer Fahrradunterstand – mit Ladestation für E-Bikes. „Davon wird es sicherlich mehrere geben“, glaubt Josenhans. Die 27 Menschen, die nach jetzigem Stand einziehen werden, sind überwiegend im Rentenalter oder kurz davor. Der Geschäftsführer selbst ist 65: „Ich bin seit einem Monat Rentner.“ Seine Frau Barbara ist 63, der jüngste Bewohner Mitte 50. Alle Wohnungen sind auch barrierefrei zu erreichen.

Das neue „Haus an den Auen“ soll aus vier Blöcken bestehen. Es liegt dort, wo sich Schmalfelder Au (oben im Plan) und Ohlau (links) zur Hudau vereinigen. Vor den vier verbundene Wohnblocks befindet sich ein parkähnlicher Garten mit Pavillon und kleinem Eichenwald. PLAN: MUMM

Die Pläne waren ursprünglich andere. Schon mit 40 hatte sich Josenhans für ein alternatives Wohnkonzept interessiert. Damals schwebte ihm ein „Vielgenerationenhaus“ vor, das im Baugebiet südlich der Bimöhler Straße entstehen sollte. „Das ließ sich nicht realisieren“, blickt er zurück. „Irgendwann mussten wir akzeptieren, dass junge Leute nur nach Bad Bramstedt ziehen, um hier in einem Einfamilienhaus zu leben.“

Die meisten der 27 künftigen Bewohner kommen aus dem Raum Bad Bramstedt. Einer wird von Freiburg im Breisgau in den Norden ziehen, ein weiterer von Berlin, weil die Kinder hier wohnen, zwei aus Hamburg. „Die Hamburger leben mit körperlichen Einschränkungen, ihnen sagte besonders die Barrierefreiheit zu“, erzählte Josenhans.

Der Name der Initiative „Anders wohnen – gemeinsam leben“ soll keine Worthülse bleiben. Das „gut nachbarschaftlich miteinander leben wollen“, sei ihnen wichtig, sagt Josenhans. In einem 64 Quadratmeter großen Gemeinschaftsraum können Feste gefeiert und Filme gemeinsam gesehen werden.

Josenhans hofft auf eine zügige Bearbeitung des Bauantrages, der von den Hamburger Architekten Uwe und Matthias Mumm vom Planungsring Mumm erstellt wurde. „Wir wollen im März mit den Bauarbeiten beginnen.“ Rund ein Jahr werden sie dauern, sodass im Frühjahr 2017 die Bewohner einziehen können. Für das Ehepaar Josenhans erfüllt sich dann ein lange gehegter Wunsch, auch wenn die beiden dafür aus ihrem schön gelegenen Einfamilienhaus im Bad Bramstedter Kurgebiet ausziehen werden.

2 Mehr Info zum Thema: www.wohnprojektbadbramstedt.de